

hatte, weil die angemäßt unfehlbare oberste Führung es schwer hatte, schwere Schuld auf sich geladen hatte, und diese aufkommende Erkenntnis lähmte zugleich die meisten unserer Genossen. Wahrheit ist, daß dann unter Beteiligung von Genossen der Dialog begann, ohne daß aber die Partei als Ganzes dabei Gesicht gewann oder feste Stimme hatte. Eben das aber brauchen wir: ein klares Gesicht, das dem Volk zugewandt ist und die Züge des Sozialismus trägt, der allen Menschenrechten verpflichtet ist. Wir brauchen eine feste Stimme, um das, was wir an Grundsätzen und Zielen festlegen werden, bekanntmachen zu können, im politischen Meinungsstreit auch zu verteidigen. Ich meine auch – wenn ich das hinzufügen darf –, daß ein unbescholtener, ehrlicher, durch seine Arbeit und lautere Haltung ausgewiesener Genosse heute nicht deshalb den Mund halten sollte, weil seine Führung versagt und er die Bevormundung geduldet, die Manipulierung hingenommen, dagegen vielleicht nur inwendig räsoniert hat. Für einen erneuerten, ja neuen Sozialismus wollen wir eintreten, und dafür sollte jeder von uns bereits heute streiten, reden und handeln, ohne daß schon ein neues Parteiprogramm vorliegt. *(Beifall)*

Die Zeit, auf Erleuchtung von oben zu warten, ist ohnehin unwiderruflich vorbei, *(Beifall)* und das sollte in jeder Parteiorganisation erkannt werden. *(Beifall)*

Gemeinsame Beratung, Initiative und vor allem ein Handeln, das der eigenen Verantwortung gerecht wird – das ist das Gebot unserer Stunde. Gemeinsame Beratung heißt Gemeinsamkeit der Genossen, aber auch das Nehmen und Geben konstruktiver Ideen im Gespräch, in der Zusammenarbeit mit anderen, die eine lebenswerte DDR wollen. Gemeinsam mit all diesen Kräften sollten wir uns profilieren, unsere eigenen Positionen, unsere Arbeit prüfen. Wir sollten nicht zuletzt zuhören lernen, eine Kunst, die heute offenbar nicht zu hoch im Kurs steht, da viele politische Gruppen vor allem sich artikulieren und sich profilieren möchten. Da ereifert sich manchmal einer und gewinnt mehr Aufmerksamkeit als eifrige, fleißige Arbeiter, die nicht so schnell mit dem Mund, aber vor allem mit dem Herzen für den Sozialismus sind. *(Beifall)*

Ich meine, kein ehrlicher Genosse hat Grund aufzustecken, sich in die Defensive drängen zu lassen. Bescheidenheit, gute Arbeit und das Selbstbewußtsein, für eine gute Sache einzutreten, gehört zur Haltung von Genossen, die unsere Partei erneuern wollen. Genossinnen und Genossen! Damit diese Partei handlungsfähig wird und sich erneuern kann, muß sie eine ordentliche, handlungsfähige Führung haben. Das verlangen wohl alle Genossen, wir Delegierte ebenso wie diejenigen, die uns gewählt haben. Man könnte sagen, erst müsse die programmatische Diskussion klar sein, und dann kommt die Frage nach den Leuten, die dafür nötig sind. Grundsätzlich ist das der normale Weg, aber wir sind in keiner normalen Lage. Es müssen jetzt Genossen her, die imstande sind, uns aus dieser Lage zu führen. *(Beifall)*

Jetzt dürfen wir nicht zögern, der zu erneuernden Partei eine Führung zu geben, der wir vertrauen und Zutrauen geben, diesen Prozeß zu leiten. Es sollte ein Parteivorsitzender mit öffentlichem Ansehen und ein Parteivorstand sein, die